

## ZWEI MUTIGE FRAUEN



Zwei mutige Frauen – eine flieht aus dem Nahen Osten nach Europa, die andere von Europa in den Nahen Osten. Eine emigriert nicht zuletzt aufgrund antisemitischer Erfahrungen, die andere ist gezwungen, mehrere Male zu fliehen. Durch diese beiden Lebensgeschichten lernen die Schüler\*innen etwas über Migration, Flucht und Kolonialismus. Sie erkennen, wie Kolonialismus zu verschiedenen Zeiten die Geschichte und die Menschen geprägt hat bzw. prägt.

**90** MINUTEN (OHNE ERWEITERUNGEN)

**THEMEN: MIGRATION UND FLUCHT AUS UND NACH DEUTSCHLAND | BRITISCHES MANDAT | KOLONIALISMUS UND GRENZEN**

**LEBENSGESCHICHTEN: LOTTE COHN UND FATIMA HAMADI**

Lernziele:

- Flucht und Migration stellen einen massiven Einbruch im Leben eines Menschen dar. Daraus resultieren biographische Momente, wie die Erinnerung an das Ankommen in einer neuen, unvertrauten Umgebung oder die Erfahrung der Entfremdung – Momente, die mit Erzählungen aus dem Leben in der Diaspora verbunden sind.
- Vergleichbarkeit sichtbar machen, ohne dabei historische Ereignisse einander gleichzusetzen: Durch eine Gegenüberstellung von Sachverhalten auf die Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Gegensätze und Abweichungen von Erfahrungen hinweisen.
- Schüler\*innen lernen anhand von Aufgaben, Texte zu analysieren und deren Inhalt fokussiert wiederzugeben. Darauf aufbauend lernen die Schüler\*innen mithilfe von Quellen und detaillierten Fragen, das selbstständige Nachdenken über Erzählungen.



# STUNDENMATRIX

WAS (SOZIALFORM)	DIDAKTISCHES VORHABEN	ARBEITSHINWEISE FÜR DIE SCHÜLER*INNEN	ZEIT	MATERIAL
Begrüßung und Einstieg	Die Lehrperson zeigt den Schüler*innen Bilder der beiden Frauen und stellt eine Frage dazu.	In dieser Unterrichtseinheit werden wir mit zwei Biographien arbeiten. Hier sind die beiden Frauen (Bilder zeigen). Notiert, ohne lange zu überlegen, welche Eigenschaften zu den beiden passen könnten.	5 Min.	Porträts (Beamer) von Lotte Cohn und Fatima Hamadi
Auseinandersetzung mit Lotte Cohns Biographie	Die Schüler*innen erhalten Lotte Cohns Biographie zu lesen.	Ihr werdet jetzt die Biographie von Lotte Cohn kennenlernen. Bitte lest erst einmal den Text durch. Er enthält vielleicht Begriffe, die Ihr nicht kennt. Ihr könnt sie im Glossar nachschlagen.	5 Min.	Lotte Cohns Lebensgeschichte Glossar
Aufgaben Einzelarbeit	Alle erhalten eine Karte mit einer der drei Aufgaben (siehe Aufgaben), jede*r beantwortet die ihm/ihr zugeteilte die Frage für sich.	Es gibt drei Aufgaben zu den Biographien. Jede*r erhält nun eine Aufgabe zu der Biographie. Bitte beantwortet die Aufgabe für euch individuell und notiert euch Stichworte dazu.	5 Min.	Papier und Aufgaben-Karten mit Aufgaben
Aufgaben Gruppenarbeit	Schüler*innen, die dieselbe Aufgabe bearbeitet haben, setzen sich zusammen und vergleichen ihre Antworten.	Bitte setzt euch mit den anderen aus der Gruppe zusammen, die dieselbe Aufgabe bearbeitet haben, und besprecht eure Antworten.	10 Min.	
Aufgabenübergreifende Diskussion	Schüler*innen sitzen zu dritt mit Schüler*innen, die andere Aufgaben bearbeitet haben, und stellen ihre jeweiligen Aufgaben und Antworten vor.	Jede*r setzt sich nun mit zwei Schüler*innen zusammen, die andere Aufgaben bearbeitet haben. Erzählt einander von den Aufgaben und euren Antworten.	10 Min.	
Auseinandersetzung mit Fatima Hamadis Biographie Gruppenarbeit	In der nun entstandenen Gruppe erhalten die Schüler*innen Fatima Hamadis Biographie, um sie zu lesen.	Jetzt bekommt ihr eine andere Biographie, die von Fatima Hamadi. Bitte lest sie erst einmal durch.	10 Min.	Fatima Hamadis Lebensgeschichte



Aufgaben Einzelarbeit	Alle Schüler*innen bleiben in den Kleingruppen. Jede*r nimmt sich eine Aufgabenkarte, die sie/er bei Lotte Cohn noch nicht bearbeitet hat und beantwortet die Aufgabe für sich.	Legt alle eure drei Aufgabenkarten auf den Tisch und nehmt euch eine, die ihr vorher noch nicht selbst bearbeitet habt. Beantwortet anhand der Biografie von Fatima Hamadi die Aufgabe für euch individuell und notiert euch Stichworte zu den Aufgaben.	5 Min.	Papier und Aufgaben-Karten mit Aufgaben
Aufgabenübergreifende Diskussion	Schüler*innen sitzen weiter zu dritt zusammen und stellen sich ihre jeweiligen Aufgaben und Antworten vor.	Jetzt stellt den anderen in eurer Gruppe eure jeweiligen Aufgaben und Antworten vor.	10 Min.	
Diskussion im Plenum	<p>Der/Die Lehrer*in leitet eine Diskussion an, um den Schüler*innen Raum zu geben, die Biographien zu bearbeiten, Fragen dazu zu stellen und Gedanken zu äußern. Der/Die Lehrer*in sollen je nach Gruppe entscheiden, welche Fragen sie benutzen wollen und in welcher Reihenfolge. Wichtig ist dabei, die kolonialen Beziehungen in den Biografien während der Diskussion zu thematisieren.</p> <p>Alternativ: Erweiterung und Adaption I: Zwei Perspektiven (30 Min)</p>	<p>Reflexion der Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>_ Habt ihr Fragen zu den Biographien oder zu den historischen Ereignissen?</li> <li>_ Gab es eine Frage, die besonders schwierig zu beantworten war?</li> <li>_ Gab es Uneinigkeit in der Gruppe? Zu welchen Fragen?</li> </ul> <p>Gesprächsimpulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>_ Welche Rolle hatten die Briten in Palästina?</li> <li>_ Warum waren sie dort?</li> <li>_ Was bedeutet Kolonialismus?</li> <li>_ Kennt ihr andere koloniale Verhältnisse? Welche?</li> <li>_ Wie werden Grenzen bestimmt? Von wem?</li> <li>_ Wann und warum flüchten Menschen?</li> <li>_ Was denkt ihr: In welchen Situationen würdet ihr entscheiden, auszuwandern oder zu fliehen?</li> </ul> <p>Bogen zum Anfang:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>_ Wenn ihr über eure Stichworte zu den Eigenschaften am Anfang nachdenkt – würdet ihr sie jetzt auch wieder verwenden?</li> </ul>	30 Min.	



## ERWEITERUNG UND ADAPTION I: ZWEI PERSPEKTIVEN

Anstelle oder als Erweiterung der abschließenden Diskussion kann das Lernmodul durch die persönlichen Erinnerungen von Lotte Cohn und Fatima Hamadi um das Thema „Naher Osten“ bzw. „Palästina vor 1948“ erweitert werden.

Erinnerungen Einzelarbeit	Die Schüler*innen beschäftigen sich mit den Erinnerungen von Lotte Cohn und Fatima Hamadi und deren Perspektive auf Konflikte in der Region.	Lest in Einzelarbeit die beiden Erinnerungen von Lotte Cohn (Leben und Hoffnung in Palästina in den 1920er-Jahren) und Fatima Hamadi (Das Dorf Samach am See Genezareth vor 1948). Unterstreicht jene Sätze, in denen auf die Situation zwischen arabischer und jüdischer Bevölkerungsgruppe eingegangen wird.	10 Min.	Erinnerungen
Auseinandersetzung Partnerarbeit	Die Schüler*innen reflektieren immer zu zweit die Erinnerungen von Lotte Cohn und Fatima Hamadi und die jeweilige Erzählung über Palästina vor 1948.	Tausche dich mit deinem Sitznachbarn/deiner Sitznachbarin aus. Vergleiche Lotte Cohns und Fatima Hamadis Erinnerungen aus der Zeit vor 1948 und wie bzw. was die beiden über das Zusammenleben der arabischen und jüdischen Bevölkerung erzählen. Notiert euch Unterschiede und Gemeinsamkeiten.	10 Min.	
Diskussion im Plenum	Die Lehrperson leitet eine Diskussion an, um den Schüler*innen Raum zu geben, die Biographien zu bearbeiten, Fragen dazu zu stellen und Gedanken zu äußern. Die Gesprächsimpulse werden um das Thema „Konflikt im Nahen Osten“ ergänzt.	Gesprächsimpulse: _ Was erfahren wir aus den Erinnerungen der beiden Frauen über die Situation in Palästina vor 1948? _ Wie gehen die beiden Frauen bzw. ihre Familien mit den arabischen bzw. jüdischen Nachbar*innen um? _ Nennt die Gründe, die Lotte Cohn und Fatima Hamadi für den lange anhaltenden Konflikt im Nahen Osten anführen. _ Wie gehen die beiden mit der Situation um?	10 Min.	



## ERWEITERUNG UND ADAPTION II: GRÜNDE UND AUSWIRKUNGEN

Um den historischen Kontext bearbeiten zu können, bieten sich die beiden Factboxes „Alija“ und „1948“ an. Diese behandeln zentrale Aspekte der Vorgeschichte, der Begründung und der Auswirkung der Staatsgründung Israels.

Thematische Vertiefung	Ausgehend von den beiden Lebensgeschichten sollen die Schüler*innen sich mit zwei Aspekten der historischen Entwicklung der Region beschäftigen, die auch auf die Leben von Lotte Cohn und Fatima Hamadi einen starken Einfluss hatten.	Mit Lotte Cohn und Fatima Hamadi haben wir zwei Frauen kennengelernt, deren Leben direkt von den Veränderungen in der Region beeinflusst wurde. Wir werden nun genauer die Vorgeschichte, die Begründung und die Auswirkung der Staatsgründung von Israel betrachten. Lest euch dazu zunächst die beiden Factboxes „Alija“ und „1948“ durch und unterstreicht dabei für euch wichtige Passagen.	10 Min.	Factbox Alija und Factbox 1948
Arbeitsblatt Kleingruppen	Mit den Factboxes und dem Glossar sollen die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt gemeinsam bearbeitet und beantwortet werden. Die Schüler*innen werden dabei aufgefordert, sich zu Fragen der Geschichte und ihren Auswirkungen zu positionieren und ihre Ergebnisse auf einem Plakat festzuhalten.	Geht nun immer zu fünf zusammen und bearbeitet als Gruppe die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt. Neben den Factboxes sollt ihr dafür auch einzelne Begriffe aus dem Glossar verwenden.	30 Min.	Arbeitsblatt, Glossar, Plakat (Flipchartbogen)
Vorstellung der Plakate Plenum	Die Kleingruppen stellen ihre Plakate vor. Der/Die Lehrer*in kann entscheiden, dem Rest der Klasse die Möglichkeit zum Nachfragen zu geben.	Stellt nun euer Plakat vor und beendet eure Präsentation mit den zwei für euch wichtigsten Aussagen.	10 Min.	



**1. Fasse die persönlichen Gründe zusammen, die die porträtierte Frau dazu gebracht hat auszuwandern.**

**3. Erkläre anhand der Biographie die Route der Flucht bzw. Migration der porträtierten Frauen und sammle Informationen darüber wie es ihnen an ihrem neuen Wohnort ergangen ist.**

**2. Nenne die politischen Ereignisse, die für die Entscheidungen der porträtierten Frau mitverantwortlich waren.**



## ARBEITSBLATT FÜR DIE ERWEITERUNG UND ADAPTION II: GRÜNDE UND AUSWIRKUNGEN

**SCHRITT 1:** Nehmt das Glossar zur Hand und lest euch folgende Begriffe gegenseitig vor (jede\*r von euch einen Begriff):

Britische Mandatsregierung Palästina | Holocaust | Kibbuz | Palästina | Teilungsplan der UNO | Transjordanien | Zionismus.

Die Begriffe können euch später bei der Bearbeitung der Aufgaben helfen.

**SCHRITT 2:** Bearbeitet folgende Aufgabenstellungen zum Thema „Alija“ und notiert euch dazu Stichworte:

- \_ Nennt Gründe für die jüdische Einwanderung in Palästina ab dem Ende des 19. Jahrhunderts.
- \_ Beschreibt, welche Rolle die Kibbuzim in der Vorbereitung für die Staatsgründung Israels hatten.
- \_ Nennt den Grund für den Anstieg der Einwanderung in der Fünften Alijah.
- \_ Zählt auf, wie die Briten durch ihre Politik die Konflikte in der Region verstärkten.

**SCHRITT 3:** Bearbeitet folgende Aufgabenstellungen zum Thema „1948“ und notiert euch dazu Stichworte:

- \_ Begründet, warum der Teilungsplan der UNO nicht erfolgreich war.
- \_ Zählt Gründe auf, die 1948 für die Staatsgründung von Israel gesprochen haben.
- \_ Nennt die Länder, unter denen ab 1948 die palästinensischen Gebiete aufgeteilt waren.
- \_ Erläutert, mit welchen Auswirkungen die arabische Bevölkerung konfrontiert war.

**SCHRITT 4:** Gestaltet ein Plakat (Flipchartbogen) im Stile einer Schautafel mit dem Titel „Gründe und Auswirkungen des Jahres 1948“.

Bemüht euch dabei, beiden Seiten in diesem Konflikt gleich viel Raum zu geben.

**SCHRITT 5:** Bereitet euch darauf vor, euer Plakat den anderen Gruppen vorzustellen. Entscheidet dafür gemeinsam, was eure zwei wichtigsten Aussagen sind.





Nachlass Lotte Cohn, CIA, 6.12/1, Nr. 19, Bl. 5

Ein Bild von Lotte Cohn aus ihrem Nachlass. Es ist nicht bekannt, wann und wo das Foto aufgenommen wurde, vermutlich aber in den 1920er-Jahren.

## LOTTE COHN

Charlotte Cohn, genannt Lotte, kommt am 20. August 1893 in Berlin zur Welt und lebt mit ihren Eltern und Geschwistern in der Kurfürstenstraße. Schon als Schülerin muss sie erleben, wie ihr Vater, ein Arzt, mit antisemitischen Anfeindungen konfrontiert ist. Dies und der darauf folgende Kampf ihres Vaters um Gerechtigkeit prägen die gesamte Familie. Auch Lotte Cohn bekommt in der Schule immer wieder zu spüren, dass sie nicht dazugehören soll. Aus diesem Grund fangen Lotte und ihr Vater an, über den →Zionismus nachzudenken. Der Zionismus ist die Idee, dass europäische Jüdinnen und Juden, die → Antisemitismus ausgesetzt sind, nach → Palästina auswandern und dort eine neue, sichere Heimat aufbauen. Schon mit sechzehn Jahren ist für Lotte Cohn klar, dass sie nach Palästina gehen will: „[...] die Bindung an das Land, in dem ich geboren bin, [war] nie sehr stark [...], nie war ich so recht ‚zu Hause‘ dort gewesen. Zu stark war der Antisemitismus, zu stark vor allem das eigene Gefühl des Nicht-sorecht-Hingehörens.“

So hält Lotte Cohn diese Zeit in ihren Erinnerungen fest, die sie in den 1960er-Jahren niedergeschrieben hat.

Sie ist eine der ersten Frauen, die an der Technischen Universität Berlin studieren, und sie beendet ihr Studium der Architektur 1916.

Als sie einen Job als Architektin in Jerusalem angeboten bekommt, zögert sie keinen Augenblick. 1921 entscheiden sich noch wenige, →Alija zu machen, also nach Palästina auszuwandern, das damals britisch kontrolliert ist. Lotte Cohn und ihre Schwestern Helene und Rosa gehören zu diesen wenigen. Am 18. August 1921 geht es mit dem Zug nach Triest, von dort mit dem Schiff nach Alexandria in Ägypten und dann zum Teil zu Fuß weiter nach Palästina.

In Palästina lebt sie zunächst in Jerusalem und später in →Tel Aviv, wo sie als Architektin arbeitet. Sie entwirft Schulen sowie Einfamilienhäuser und prägt das Stadtbild des modernen Tel Aviv. Darüber hinaus entwirft sie landwirtschaftliche Siedlungen und plant mehrere →Kibbuzim.



Bildarchiv Pisarek/akg-images

Am Transportauto ist der Name des Jugenddorfes auf Hebräisch und Deutsch angebracht, Ben Schemen 1937.

Sie arbeitet auch bei der Planung des Kinder und Jugenddorfes →Ben Schemen mit. Lotte verbindet in ihrer Arbeit moderne europäische Architektur mit Erfahrungen und Stilelementen aus der arabischen Welt.

1926 erhält Lotte Cohn von der britischen Kolonialregierung die palästinensische Staatsangehörigkeit. Zu dieser Zeit ist sie schon im Friedensbund Brit Schalom aktiv, der sich für ein respektvolles Nebeneinander der jüdischen und der arabischen Bevölkerung einsetzt, ohne das Ziel einer sicheren Heimat für die verfolgten Jüdinnen und Juden aufzugeben. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten kommen viele Flüchtlinge aus Deutschland und ab →1938 auch aus Österreich nach Palästina. Nun baut Lotte viele Häuser für diese Neuankommenden aus Europa. Lotte Cohn lebt bis zu ihrem Tod im Jahre 1983 in Tel Aviv.

## LOTTE COHN LEBEN UND HOFFNUNG IN PALÄSTINA IN DEN 1920ER JAHREN

1965 schreibt Lotte Cohn ihre Erinnerungen an die ersten Jahre in →Palästina in einer 50-seitigen Erzählung nieder: „Die zwanziger Jahre in Erez Israel. Ein Bilderbuch ohne Bilder“. Es geht darin sowohl um die Träume und Sehnsüchte als auch um die vielen Schwierigkeiten beim Aufbau einer jüdischen Gemeinschaft in Palästina:

„Das wollten wir. Ein neues Land, und in ihm ein neues, besseres Leben, eine bessere menschliche Gesellschaft, keine Unterdrückung, keine soziale Ungerechtigkeit, keine Klassenunterschiede, eine freie, glückliche Jugend. Und mit diesem Wunschbild vor Augen gingen wir daran, unsere Welt zu formen. Wir waren der Anfang, so schien es uns. Hier standen wir, eine kleine Gruppe junger Menschen, hergetrieben von Begeisterung, ja, und auch von Abenteuerlust, das wohl auch. [...] Gewiss fehlte oft nötige Fachkenntnis. Aber eines weiß ich, denn ich war mittendrin: Es brauste von leidenschaftlich[em] gutem Willen, von Temperament und Arbeitseifer. [...] Der idealistische Traum einer besseren Lebensform gewinnt Gestalt.

Wir arbeiten für die Gemeinschaft, wir sind gleichwertige Glieder dieser Gemeinschaft, es gibt kein reich und kein arm, keinen Vorgesetzten und keinen Untergebenen, wir helfen einander, wenn es nötig ist. So soll Menschen-Gemeinschaft aussehen ... es muss gehen ... und es geht, wir beweisen es der Welt. [...]

*Mein privates Leben in arabischer Nachbarschaft brachte mir Erfahrungen, die zwar nicht unbedingt typisch waren, aber doch ein Licht auf unsere Beziehungen warfen. Ich kann nicht sagen, dass die Menschen feindselig gegen ihre jüdischen Nachbarn und Mieter waren, sie hielten sich fern, es wurde keine Beziehung geschaffen. Eine von ihnen, die recht gut deutsch sprach, lud uns gelegentlich ein, von ihrem arabischen Nationalgericht zu kosten, und wir tauschten öfters Kochrezepte, so weit ging die Vertrautheit. [...] So lernte man die arabischen Nachbarn kennen und lernte sie doch nicht kennen ... eine fremde Welt. Und eine Welt, in der es gärte, in der plötzlich das nationale Gefühl aufflammte und in Hass gegen uns umschlug. Die Unruhen, diese Wolke, die bisweilen den Himmel schwarz überdeckte und die sich nie ganz verzog. Man lebte immer in der Spannung, die dem Aufflackern der Unruhen voranging, und auch, wenn Ruhe zu herrschen schien, blieb immer ein Rest von Unsicherheit.“*



Bildarchiv Pisarek/akg-images

Junge jüdische Einwander\*innen im Jahr 1935. Das Straßenschild weist auf Kfar Giladi hin, einen Kibbuz an der Grenze zum Libanon, der 1916 gegründet wurde.





Familienarchiv Fatima Hamadi

Fatima Hamadi zu Besuch bei einem ihrer Söhne in Holland, 2017.

# FATIMA HAMADI

Fatima Hamadi kommt 1940 in Samach, einem Dorf südlich des Sees Genezareth, zur Welt. Samach liegt an der Eisenbahnlinie zwischen Haifa und Damaskus. Die Hamadis haben einen Bauernhof. Außerdem handelt ihr Vater mit Stoffen. Mit sechs Jahren beginnt Fatima Hamadi die Schule. Zusätzlich bringt der älteste Bruder ihr Englisch bei. „Als mein Vater davon erfahren hat, hat er es verboten und gesagt: Bei uns wird Arabisch gesprochen!“, erzählt Fatima Hamadi in einem Interview. Der Vater ist kein Freund der →britischen Mandatsregierung, die in der Nähe des Dorfes einen Militärstützpunkt errichtet hat. 1947 spitzt sich der Konflikt zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung im Land zu, und die Briten beschließen, aus →Palästina abzuziehen. Die UNO erarbeitet einen →Teilungsplan für das Land, der jedoch nicht umgesetzt wird. In der Folge wird aus dem Konflikt der →Krieg 1948. Als die Einwohner\*innen von Samach im April 1948 hören, dass im arabischen Nachbardorf Menschen von jüdischen Kämpfer\*innen umgebracht worden seien, beschließen sie zu fliehen.

Niemand erwartet Schutz von den Briten, die sich noch im benachbarten Militärstützpunkt befinden. Auch die erhoffte Unterstützung durch die arabischen Armeen bleibt aus. Die Familie Hamadi packt hastig die nötigsten Sachen. „Es war mitten in der Nacht, dunkel und wir hatten furchtbare Angst, als wir unser Haus verlassen haben“, erinnert sich Fatima Hamadi im Interview. Zu Fuß gehen sie zur nahegelegenen Grenze, wo sie von arabischen Soldaten empfangen werden. Nach einigen Tagen im Zeltlager an der Grenze zieht die Familie nach →Transjordanien – in der Hoffnung, dass sie nach Samach zurückkehren können. Den arabischen Truppen gelingt es, Samach für kurze Zeit zu erobern, wobei sie auch die jüdischen →Kibbuzim in der Region angreifen. Allerdings werden sie kurz darauf von jüdischen Streitkräften wieder zurückgedrängt. Nach acht Monaten wird klar, dass eine Rückkehr nach Samach ausgeschlossen ist. Die Familie zieht nach Damaskus, da der Vater dort wieder im Stoffhandel arbeiten kann.



American Colony (Jerusalem). Photo Dept.

Der Bahnhof von Samach um 1920. Die Bahnlinie wurde unter Aufsicht des deutschen Ingenieurs Heinrich August Meissner gebaut, der vom osmanischen Sultan mit dem Bau der Bahnlinie bis Mekka beauftragt worden war.

Doch die Einkünfte aus der Landwirtschaft fehlen, und die Kinder müssen nun auch Geld verdienen. Fatima arbeitet von Zuhause aus als Schneiderin. Mit 19 Jahren heiratet Fatima. Mit ihrem Mann Ali bekommt sie acht Kinder. Ali arbeitet als Elektromonteur in ganz Syrien. Die reiselustige Fatima begleitet ihren Mann oft und lernt so Syrien kennen, wo sich die Familie ein neues Zuhause aufbaut. Doch 2012, ein Jahr nach dem Ausbruch des →syrischen Kriegs, flüchtet die inzwischen verwitwete Fatima mit einem Teil ihrer Familie nach Algerien. Dort lebt die Familie vier Jahre lang und versucht, die Weiterreise zu planen. Schließlich gelingt es ihr, mit der Familie ihres Sohnes nach Europa zu reisen. Im Januar 2016 erreicht Fatima Hamadi, inzwischen 77 Jahre alt, Deutschland und wird in Homburg in einer Unterkunft einquartiert.

## FATIMA HAMADI DAS DORF SAMACH AM SEE GENEZARETH VOR 1948



American Colony (Jerusalem). Photo Dept.

Das Dorf Samach 1931 aus dem Flugzeug fotografiert. Vor dem Dorf verläuft die Eisenbahnlinie, dahinter liegt der See Genezareth. Links oben sieht man verschwommen das britische Militärlager, rechts oben den jüdischen Kibbutz Degania.

Nach ihrer Ankunft in Deutschland erklärte sich Fatima Hamadi zu einem Interview bereit und erzählte ihre Lebensgeschichte. Hier sind Auszüge daraus, in denen sie sich an ihre Kindheit in Samach und an ihre erste →Fluchterfahrung erinnert:

„Oh, unser Land war sehr schön, es gab den Bahnhof mit seinen Schienen und Zügen, es gab den See von Tiberias. Samach war der erste größere Ort, in den man kam, wenn man von Syrien oder Jordanien nach →Palästina eingereist ist. Es war ein Kreuzpunkt nahe der Grenze im Tal Yarmuk. Es war nicht weit nach Syrien oder Jordanien, man musste nur über eine Brücke. Über diese Brücke sind wir dann auch geflohen. [...] Westlich neben Samach war der Ort Manschiyat und noch weiter hinten, die Gleise entlang, kam dann das britische Militärlager. Es war uns Kindern verboten, da hinzugehen. [...] Die meisten Leute in Samach waren Bauern. Meine Familie besaß viel wunderschönes Land. Und wir kannten es gut. Wir besaßen den Boden, wir haben damit getan, was wir wollten, angebaut, was wir wollten, wir hatten unsere Arbeit und unsere Wünsche und lebten so unser Leben. Es gab kaum Bäume um Samach, dafür sind viele verschiedene Gemüsesorten gewachsen und Getreide. Und wir hatten Schafe. [...] Juden kamen zu uns, um Schafsmilch und Butter und Joghurt zu kaufen. Wir respektierten uns und hatten keine Konflikte. Aber in Samach wohnten keine Juden. Bei Tiberias gab es viele Juden. In Tiberias auf dem Markt gab es viele Marktstände, die Juden gehörten. Ein schöner Markt war das.“

Wir haben miteinander Handel betrieben und in Frieden nebeneinander gelebt. Die Leute haben bei einander eingekauft. [...] Es gab einen jüdischen Händler, sein Name war Ichman, er kam immer zu meiner Mutter und Großmutter, um Milch, Joghurt und Butter zu kaufen. Meine Großmutter hieß Chamis, er konnte das nicht richtig aussprechen und sagte immer: Chamisch, ist die Butter schon bereit? Wir mussten immer so lachen! [...] Dann kamen die Nachrichten vom Krieg. Es war Abend, als der Imam in der Moschee alle Männer im Dorf zusammenrief und sagte, dass die Juden in der Nähe sind und im Nachbardorf Menschen ermordet haben. ‚Ihr müsst eure Familien retten und fliehen‘, sagte er. In derselben Nacht begannen wir, uns vorzubereiten und unsere Sachen zu packen. Es war mitten in der Nacht, dunkel, und wir hatten furchtbare Angst, als wir unser Haus verlassen haben. Noch vor der Morgendämmerung sind wir zu Fuß mit einem Esel los. [...] Ich musste zweimal in meinem Leben fliehen. Wir haben uns nicht ausgewählt zu fliehen, wir wurden dazu gezwungen, aber es ist passiert und ich habe gelernt, es ist nicht das Ende der Welt, wir müssen uns ein neues Leben aufbauen.“



# ALIJA

Alija bezeichnet die Einwanderung von Jüdinnen und Juden nach Israel bzw. vor 1948 nach →Palästina. Auch heute noch entscheiden sich Jüdinnen und Juden aus der ganzen Welt für die Alija, also aus ihrer Heimat zu emigrieren und dauerhaft nach Israel zu ziehen.

Die moderne jüdische Einwanderung nach Palästina ging einerseits auf den →Zionismus zurück, der Ende des 19. Jahrhunderts entstand und der für das jüdische Volk die Schaffung einer international anerkannten Heimat in Palästina vorsah. Andererseits war sie die Folge von Notsituationen vor allem in osteuropäischen Staaten, wo Jüdinnen und Juden diskriminiert und verfolgt wurden. Bis zum Ersten Weltkrieg wanderten um die 60.000 Jüdinnen und Juden nach Palästina aus, das damals noch Teil des Osmanischen Reichs war. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch des →Osmanischen Reichs wurde Palästina vom Völkerbund unter die Verwaltung von Großbritannien gestellt, es wurde ein britisches Mandatsgebiet.

Die Anzahl jüdischer Immigrant\*innen stieg dadurch deutlich an. Sowohl aufgrund der Erfahrung in Europa als auch wegen aufkommender Konflikte mit der arabischen Bevölkerung legten die neuen jüdischen Gemeinden von Anfang an Wert darauf, sich selbst gut verteidigen zu können.

Viele der jungen Leute, die in Palästina ankommen, sind Anhänger\*innen sozialistischer und anarchistischer Ideen. Mit den →Kibbuzim war auch eine neue Lebensweise gefunden worden – eine Form des gemeinschaftlichen Wohnens und Lebens in einer landwirtschaftlichen Siedlung ohne Privateigentum: Alles gehörte allen. Die größte Einwanderungswelle war die sogenannte „Fünfte Alijah“, mit der zwischen 1929 und 1939 mehr als 200.000 Jüdinnen und Juden nach Palästina kamen. Die Briten schränken die Immigration jedoch ein. Es wurde immer schwieriger, legal nach Palästina einzuwandern.

Da die meisten Länder – trotz des Wissens um die Verfolgung der Jüdinnen und Juden in Deutschland und Österreich – die Grenzen für Flüchtlinge schlossen, blieb oft nur die illegale Einreise. Für viele war dies die letzte Möglichkeit, sich vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu retten.



Wikimedia Commons / The National Photo Collection (Israel)

*Neue Einwander\*innen aus Deutschland bei der Passkontrolle am 1. November 1933 im Hafen von Jaffa, der wichtigsten Hafenstadt im britischen Mandatsgebiet Palästina.*

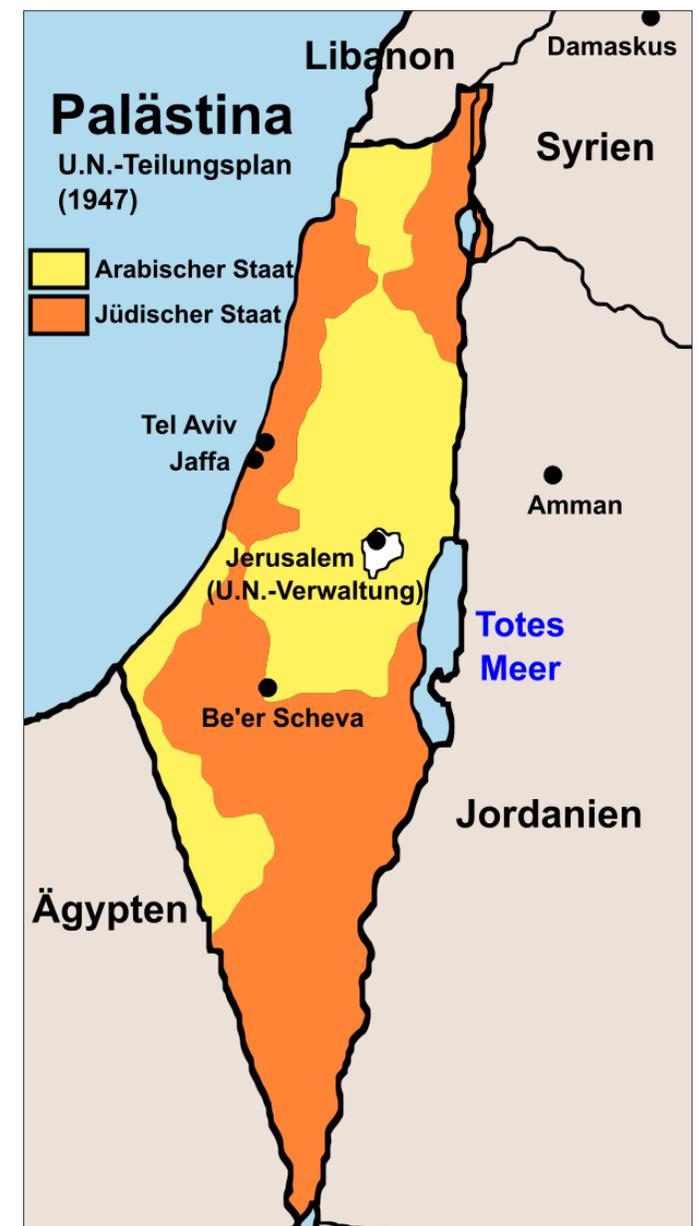
# 1948

Anhand des von der UNO ausgearbeiteten →Teilungsplans von 1947 sollten zwei unabhängige Staaten entstehen. Dieser Plan fand jedoch zu wenig Zustimmung in der Region und konnte nicht umgesetzt werden. Das Jahr 1948 wird in der Geschichtsschreibung der Palästinenser\*innen und jener der jüdischen Israelis unterschiedlich bewertet.

In Israel wird es als das Jahr der Unabhängigkeit gefeiert. 1948 entstand mit Israel ein neuer Staat für Jüdinnen und Juden, die schon seit 50 Jahren dieses Ziel verfolgten und von denen viele gerade den →Holocaust überlebt hatten. 1948 ist auch das Jahr des israelischen Unabhängigkeitskrieges, in dem sich das neu gegründete Israel gegen die angreifenden arabischen Nachbarländer wehren musste und diesen Krieg gewann.

Für Palästinenser\*innen steht das Jahr 1948 für die Nakba, die Katastrophe. Es ist das Jahr, in dem ein Teil der arabischen Bevölkerung Palästinas vertrieben wurde oder floh und in dem ein Großteil Palästinas Teil des neu gegründeten Staates Israel wurde.

Das Jahr 1948 steht damit für den Beginn des palästinensischen Flüchtlingsproblems und der Landfrage. Die Palästinenser\*innen fühlten sich nicht nur von der früheren Kolonialmacht Großbritannien und der internationalen Staatengemeinschaft verraten, sondern auch von den arabischen Nachbarländern im Stich gelassen. Diese sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen erschweren ein respektvolles Nebeneinander von jüdischen Israelis und Palästinenser\*innen. Eine zentrale Frage lautet bis heute: Soll es zwei Staaten geben und wenn ja, in welchen Grenzen? Auch für die andauernde Besatzung des Westjordanlands und die dort bestehenden jüdischen Siedlungen sowie für die Blockade des Gazastreifens zeichnet sich keine Lösung ab. Dennoch gibt es unzählige lokale und internationale Projekte und Initiativen, die sich für ein friedliches Neben- und Miteinander einsetzen.



UN-Teilungsplan für das britische Mandat Palästina aus dem Jahr 1947.

Wikimedia Commons



Lotte Cohn und Fatima Hamadi



## GLOSSAR

---

→**ABKOMMEN ZWISCHEN ISRAEL UND DEM IRAK:** Mit der Staatsgründung Israels nahm die antijüdische Stimmung im Irak zu, Jüdinnen und Juden wurden aus staatlichen Stellen entlassen und durften nicht ausreisen. Im März 1950 wurde ein Abkommen zwischen den Regierungen von Israel und dem Irak abgeschlossen, sodass Jüdinnen und Juden legal nach Israel ausreisen konnten. Allerdings mussten sie ihre irakische Staatsbürgerschaft aufgeben und ihren Besitz zurücklassen. Bis 1952 verließ ein Großteil der irakisch-jüdischen Bevölkerung den Irak.

→**ALIJA:** Alija bezeichnet die Einwanderung und Emigration von Jüdinnen und Juden nach Israel bzw. vor 1948 in das britische Mandatsgebiet Palästina.

→**ANTISEMITISMUS:** Antisemitismus ist eine bestimmte negative Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Vorurteil oder Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische Personen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Institutionen oder religiöse Einrichtungen.

→**ARISIERUNG:** Enteignung und Beraubung der Jüdinnen und Juden in Deutschland ab 1933 und in Österreich ab 1938. Dies bedeutete für die jüdische Bevölkerung die Verdrängung aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben, Berufsverbote, Wegnahme ihres gesamten Eigentums wie etwa Wohnungen oder Autos.

→**BEN SCHEMEN:** Der Arzt und Erzieher Siegfried Lehmann aus Berlin gründete 1927 dieses Waisenhaus in der Nähe von Tel Aviv. Die ersten Kinder dort stammten aus Litauen, bald aber kamen auch elternlose Kinder aus Deutschland. Die Kinder und Jugendlichen lernten viel über die Landwirtschaft und gingen zur Schule. Neben Hebräisch wurden dort auch Arabisch und Englisch unterrichtet.

→**BRITISCHE MANDATSREGIERUNG PALÄSTINA:** Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs übernahm Großbritannien die Herrschaft in Palästina; dies mit Erlaubnis des Völkerbunds, der Vorläuferorganisation der UNO. Die Briten verfolgten ihre eigenen wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen. Sie versprachen einerseits der arabischen Bevölkerung die Unabhängigkeit, andererseits stimmten sie der Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina zu. Beide Gruppen trugen in der Folge Konflikte mit der englischen Kolonialverwaltung und untereinander aus.

→**DEPORTATION:** Menschen werden gegen ihren Willen und unter Zwang an einen anderen Ort transportiert. Ab 1941 wurden Jüdinnen und Juden systematisch aus Deutschland, Österreich und dem Protektorat Böhmen und Mähren weggebracht. Mit Zügen wurden oft Tausende auf einmal in Ghettos, Konzentrations- oder Vernichtungslager gebracht.

→**FAMILIENZUSAMMENFÜHRUNG:** Menschen, die in einem europäischen Land Asyl erhalten haben, haben das Recht, dass ihre Ehepartner\*innen und Kinder unter 18 Jahren auch in dasselbe Land reisen können und dort Schutz bekommen. In den letzten Jahren wurden die Regelungen für Familienzusammenführung in vielen Ländern Europas immer strenger und die Wartezeiten immer länger. (Stand Januar 2018)

→**FLUCHT:** Menschen sehen keine andere Möglichkeit, sich selbst oder die Familie zu schützen, als ihren Wohnort zu verlassen. Gründe dafür sind Krieg, Verfolgung, Naturkatastrophen oder wirtschaftliche Verhältnisse. Laut internationalem Recht ist ein Flüchtling eine Person, die aufgrund von „Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“ verfolgt wird. Diese Menschen sollen in anderen Ländern Asyl bekommen, werden aber oft nicht als Flüchtlinge anerkannt.

→**GERECHTE UNTER DEN VÖLKERN:** Die Auszeichnung „Gerechte unter den Völkern“ bekommen nicht-jüdische Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus ihr Leben einsetzten, um Jüdinnen und Juden vor der Ermordung zu retten. Auf der Urkunde steht ein Spruch aus dem Talmud: „Wer immer ein Menschenleben rettet, hat damit gleichsam eine ganze Welt gerettet.“ 601 Menschen aus Deutschland und 109 Österreicher\*innen haben bisher diese Auszeichnung erhalten.

→**GESTAPO:** Abkürzung für Geheime Staatspolizei. Sie war zuständig für die Bekämpfung von Gegner\*innen und Menschen, die vom NS-Regime als Feinde eingestuft wurden. Sie konnte Verhaftungen und Einweisungen in Konzentrationslager vornehmen und war an der Deportation der jüdischen Bevölkerung beteiligt.

→**GHETTO:** Der jüdischen Bevölkerung zugewiesenes und abgegrenztes Wohnviertel. Die Nationalsozialist\*innen errichteten vor allem in den besetzten Gebieten Polens abgesperrte Ghettos. Dort wurde die jüdische Bevölkerung zusammengefasst, ihres Eigentums beraubt und musste Zwangsarbeit leisten. Die Ghettos waren oft eine Zwischenstation bei den Deportationen in die Vernichtungslager.

→**HIDSCHÄB:** Kopftuch, das von manchen muslimischen Frauen getragen wird. Es bedeckt die Haare, nicht aber das Gesicht.

→**HOLOCAUST:** Der Begriff Holocaust kommt aus dem Griechischen und bedeutet „vollständig verbrannt“. Er steht für die Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden und anderen Opfergruppen während der Zeit des Nationalsozialismus. Da der Begriff aus einem religiösen Zusammenhang kommt, benutzen viele heute das Wort „Shoah“ (das große Unglück).

→**JUGEND-ALIJA:** Alija ist die jüdische Einwanderung nach Palästina bzw. ab 1948 nach Israel. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde versucht, viele jüdische Kinder und Jugendliche aus Deutschland und Österreich nach Palästina zu schicken. Für viele war dies die Rettung vor der Ermordung.

→**KIBBUZ:** Ländliche Siedlung in Israel/Palästina. Viele Kibbuzim wurden von Linken politischen Aktivist\*innen gegründet, die zum Ziel hatten, auf der Grundlage von gemeinsamem Eigentum und gleicher Mitsprache aller Bewohner\*innen eine gerechte Gesellschaft in Palästina zu gründen. Heute gibt es nicht mehr sehr viele solcher Siedlungen.

→**KOMMUNISTISCHE PARTEI IM IRAK:** Wurde 1934 gegründet und bot eine Perspektive für Zusammenhalt über ethnische und religiöse Grenzen hinweg. Sie stellte sich gegen die damals regierende Elite, die mit den Engländern zusammenarbeitete. So sprach die kommunistische Partei verschiedene Teile der Bevölkerung an, wie zum Beispiel sunnitische, schiitische, christliche, jüdische und kurdische Personen, vor allem aus den unteren sozialen Schichten. Die Partei wurde schnell sehr groß und deshalb von der Regierung verboten.

→**KRIEG IN SYRIEN:** 2011 erhoben sich große Teile der Bevölkerung in Syrien gegen die autoritäre Regierung von Bashar al-Assad. Daraus entwickelte sich ein Bürgerkrieg. Inzwischen sind über fünf Millionen Menschen aus Syrien geflohen, die meisten in die Nachbarländer. Über sechs Millionen Menschen sind innerhalb Syriens auf der Flucht. (Stand 2018)

→**KRIEG 1948:** Als im Mai 1948 der Staat Israel ausgerufen wurde, traten Transjordanien, Syrien, Irak und Ägypten an der Seite der palästinensischen Verteidigungsgruppen in den Krieg gegen den neu gegründeten Staat ein. Israel gewann den Krieg und eroberte weitere Gebiete. Im Zuge des Kriegs mussten viele Palästinenser\*innen in die Nachbarländer fliehen, wo sie und ihre Nachkommen teils heute noch als Flüchtlinge leben.

→**KURD\*INNEN:** Kurd\*innen sind eine ethnische Gruppe, die in Syrien, der Türkei, im Irak und im Iran lebt. Von den Regierungen dieser Staaten werden sie unterdrückt, weil sie für ihre politischen und sprachlichen Rechte kämpfen. Im Nordirak gibt es eine autonome Region und auch in Syrien haben Kurd\*innen Teile des Landes unter ihrer Kontrolle. (Stand 2018)

→**MIGRATION:** Bedeutet Wanderung bzw. dass ein Mensch seinen Wohnort längerfristig wechselt. Migration hat es schon immer gegeben. Durch die wirtschaftliche Ungleichheit auf der Welt migrieren (= wandern) viele Menschen von ärmeren Ländern in reichere Länder in der Hoffnung, ihre Lebenssituation zu verbessern. Manchmal werden Migrant\*innen als „illegal“ bezeichnet, weil sie keine Papiere haben oder weil nicht anerkannt wird, dass Menschen in ein anderes Land gehen, wenn das Überleben in ihrem Land, ihrer Region sehr schwierig ist.

→**NOVEMBERPOGROM:** Antisemitische Ausschreitungen ab der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 im Deutschen Reich. Über 1.400 Synagogen und Betstuben wurden zerstört, jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert und Tausende Jüdinnen und Juden in den folgenden Tagen in Konzentrationslager deportiert.

→**OSMANISCHES REICH:** Existierte seit dem 13. Jahrhundert und erstreckte sich zeitweise über Nordafrika, den Nahen Osten, die heutige Türkei und Osteuropa. Es war ein muslimisches Großreich mit vielen verschiedenen Minderheiten, Sprachen und Religionen. Lange Zeit haben Jüdinnen und Juden dort Schutz vor der Verfolgung in Europa gefunden. Ab dem 18. Jahrhundert verlor das Osmanische Reich an Stärke und Territorium. Mit der Niederlage im Ersten Weltkrieg zerfiel das Reich. Das Kerngebiet wurde zur modernen Türkei, die anderen Gebiete wurden zwischen den Kolonialmächten aufgeteilt.

→**PALÄSTINA:** Region im Nahen Osten zwischen dem Mittelmeer und dem Fluss Jordan. Nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs nach dem Ersten Weltkrieg stand Palästina bis 1948 auf der Grundlage eines Völkerbundmandats unter britischer Herrschaft. Heute befinden sich auf diesem Territorium die Staaten Israel und Palästina. Der Staat Palästina ist international mehrheitlich anerkannt, jedoch sind die Grenzen des Staates noch umstritten und das Land ist zu einem großen Teil von Israel besetzt.

→**SHOAH:** Der Begriff Shoah (hebräisch für Katastrophe) bezeichnet die antisemitisch motivierte Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden im Machtbereich des NS-Terrorregimes. Shoah meint darüber hinaus auch die kulturelle, soziale und geistige Vernichtung des europäischen Judentums.

→**SOBIBOR:** Ein Vernichtungslager im vom Deutschen Reich besetzten Polen. Ab 1942 wurden dort bis zu 250.000 Jüdinnen und Juden planmäßig in Gaskammern ermordet.

→**TEILUNGSPLAN:** 1947 beschlossen die Vereinten Nationen (UNO) auf die Bitte Englands die Teilung von Palästina in ein Gebiet für die jüdische Bevölkerung und ein Gebiet für die arabische Bevölkerung. Während ein Großteil der jüdischen Führung den Plan annahm, lehnte die palästinensische Führung den Teilungsplan ab, da sie sich dadurch benachteiligt sah.

→**TEL AVIV:** Größte Stadt in Israel. Wurde 1909 als erste eigene jüdische Stadt auf den Sanddünen bei Jaffa, damals eine der wichtigsten arabischen Hafenstädte, gegründet. Im Großraum Tel Aviv leben heute drei Millionen Menschen. Jaffa ist heute ein Stadtteil von Tel Aviv.

→**TRANSITLAGER:** Die Transitlager in Israel waren Zelt- und Barackenlager, in denen die neu zugezogenen Jüdinnen und Juden untergebracht wurden – vor allem aus dem arabischen Raum, aber auch aus Osteuropa. Die Versorgung in den Lagern war schlecht und für die Neuankömmlinge war es schwierig, Zugang zum gesellschaftlichen Leben zu finden.

→**TRANSJORDANIEN:** Gebiet östlich des Flusses Jordan und Name von Jordanien bis 1950; nach dem Ende des Osmanischen Reichs ab 1922 Teil des englischen Völkerbundmandats für Palästina und ab 1946 von England unabhängig. Im Krieg 1948 besetzte Transjordanien das Westjordanland.

→**YAD VASHEM:** Staatliche Gedenkstätte von Israel in Jerusalem. In Yad Vashem gibt es ein großes Museum, eine Gedenkhalle, viele Denkmäler und ein Archiv. Viele Jugendliche besuchen jeden Tag das Museum und die Gedenkstätte. Yad Vashem soll an das Leiden und die jüdischen Opfer während des Nationalsozialismus und der Shoah erinnern.

→**ZIONISMUS:** Bewegung, die im 19. Jh. entstand. Sie setzte sich für eine neue Heimat der auf der ganzen Welt lebenden Jüdinnen und Juden und für einen eigenen jüdischen Nationalstaat in der Region Palästina ein. Die Bewegung entstand durch die Erfahrung mit dem Antisemitismus in Europa. Nach dem Ersten Weltkrieg stieg sowohl die jüdische Auswanderung in das englische Mandatsgebiet Palästina als auch der Bau eigener jüdischer Siedlungen deutlich an. Dies führte zu Konflikten mit der dort ansässigen arabischen Bevölkerung, die der Zionismus nicht oder wenig berücksichtigte.

→**1933:** Mit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 wird den Nationalsozialisten die staatliche Macht übertragen und sie errichten in der Folge eine Diktatur. Die ersten Konzentrationslager werden errichtet, und es kommt zu Massenverhaftungen von Gegner\*innen des Nationalsozialismus.

→**1938:** Im März 1938 kommt es zum „Anschluss“, also der Machtübernahme der NSDAP in Österreich, und zur erzwungenen Vereinigung von Österreich mit dem Deutschen Reich. Die 1938 bis 1945 erfolgte Beteiligung von Österreicher\*innen an den Verbrechen der Nazis wurde in Österreich nach 1945 jahrzehntelang verschwiegen und ignoriert.